

und von ihm weggeworfen und die große Popularität, an der niemand wesentlichen Anstoß nimmt, verschärft sich zur Herausforderung, zu unmöglichen Zimmern an die Verunstaltung der Ententevölker und zur Verzerrung der Wahrheit.

Er beginnt mit einer Schilderung dessen, was die italienische Flotte für die flüchtigen Serben und für die Truppen von Essad getan habe. Die italienische Marine hatte bisher im Kriege nur spärliche Gelegenheiten, sich hervorzutun, und so mag es hingehen, daß der Minister den Italienern, die sich bisher vergeblich nach Rußland ge-

Fenilleton.

Verwertung von Kriegsschöpfungen.

Eine Anregung.

Von A. F. S.

Erst nach Beendigung des Krieges wird es möglich sein, sich mit der Zeit einen ungefähren Ueberblick zu verschaffen über alles, was während dieses Kampfes in jedem einzelnen Lande zerstört worden und zugrunde gegangen ist. Ich spreche hier nicht von geistigen oder von künstlerischen Werten, die ja nach dem Standpunkt, den der betreffende einnimmt, unendlich verschieden eingeschätzt werden können, sondern von jenen ganz positiven, die sich sozusagen auf Keller und Kellern berechnen lassen, wie etwa Rußgebäude, Möbel, Geräte und überhaupt Gebrauchsgegenstände aller Art; bei der Aufnahme eines solchen Vorrates wird man aber auch andererseits nicht vergessen dürfen, wie vieles von dieser Art durch den Krieg selbst entstanden und dem Gebrauch zugeführt worden ist. Eine der unvorhergesehensten Folgen des Kampfes ist ja die Anpassung der Industrie an die neuen Bedürfnisse. Vielleicht ebensohoch wie unsere militärischen Erfolge, auf die in den feindlichen Ländern niemand gefaßt war, sind die auf dem Gebiete der Erzeugung von Gegenständen zu schätzen, die sich jetzt als nötig erweisen

Retten von einigen Epitaphen der zerstreuten Arme vor ähnlichem Untergang durch Mangel; gar erst die Geschmackslosigkeit, diesen Schätzen des ehemaligen serbischen Heeres zum Wollstrecker der Revanche an den Mittelmächten zu machen!

Ein würdiges Seitenstück ist die Stelle in der Rede über Rußland. Tittoni hat bereits in der Zeit, als der Dreibund für Sonnino ein verschworener Ombudsartikel war, angemerkt, daß der Minister des Aeußern fast in jeder Rede den zärtlichsten Gruß von Rom nach Petersburg hinüber-schickte. Die Nachahmung durch Sonnino wäre

und die bisher entweder gar nicht oder nur in beschränkter Anzahl oder auch in anderen Qualitäten bei uns hergestellt worden sind.

Es ist in diesen Dingen das Ueberraschende geleistet worden und das große Publikum hat davon wohl keine Ahnung. Einen Begriff kann ja der aufmerksame Besucher der Kriegsvorsorgeausstellung in der Bognerasse bekommen, wenn er sich dort die Abtheilung der Glucklingsdenen die Einrichtung und Ausgestaltung der Glucklingsdenen vorzeigt wird. Aber das sind ja naturgemäß nur Proben. Vieles von dem, was geschaffen worden ist, wird erst im Frieden zur Erscheinung kommen. Dingen, die an unserer südwestlichen Front gewesen, können nicht genug von den prächtigen Automobilstraßen und -wegen erzählt, die bisher unausgenutzte Berggebiete durchqueren. Wasserleitungen, Eisenbahnen, elektrische Kraftanlagen u. dgl. wachsen förmlich aus dem Boden. Wenn, wie dies im Kriege der Fall ist, die Kosten keine wesentliche Rolle spielen, wenn man über unzählige Arbeitskräfte verfügen kann, die einem gemeinsamen Kommando unterstehen, so sind natürlich Leistungen möglich, wie sie in Friedenszeiten niemals zustande kommen können und wie wir sie etwa in den ägyptischen Pyramiden bewundern.

Viele von diesen Einrichtungen werden im Frieden denselben Wert behalten, den sie im Kriege gehabt haben. Es wird ihr Interesse der Gemeinden liegen, für Straßen,

nehmen und die Verbesserungen und Einrichtungen nicht bemerken würde. Mitgefangen, mitgehangen. Eine Komödie die Rede, eine Komödie die Zustimmung über das Vertrauen, bei der nur sechsunddreißig Mitglieder der Kammer bekannt haben, daß sie nicht einverstanden seien. Die große Mehrheit hat Vertrauen, damit der Trug eines zufriedenen Italien der Welt vorgespiegelt werde. Die Kammer weiß sich nicht mehr zu helfen und deshalb müssen Salandra und Sonnino bleiben.

Verkehrswege, sanitäre Einrichtungen, Maschinenanlagen u. dgl. zu erhalten, weil sie sich verjüngen; der Staat wird sicher nicht ermangeln, dort, wo die Mittel zur Erhaltung etwa vorläufig nicht ausreichen sollten, mit Unterstützungen einzugreifen, um nicht zugrundegehen zu lassen, was mit verhältnismäßig geringen Kosten sich als eine für alle Zukunft nutzbringende Anlage erweist oder doch zu einer solchen leicht umgestaltet werden kann.

Nun gibt es aber eine unübersehbare Reihe von Objekten, Installationen usw., die nach dem Kriege nicht einfach an Ort und Stelle oder den Personen, denen sie gegenwärtig zugute kommen, in Gebrauch belassen werden können, dabei aber doch gebrauchsfähig bleiben. Wenn Munition, Waffen, Uniformen, Sessel, Wagen, Maschinen von mancherlei Art im Kriege durch Abnutzung befreit, sicherweise zugrunde gehen, so gibt es zahlreiche andere Dinge, die eine längere Lebensdauer haben als der längste Krieg und die doch, wie gesagt, sobald der Krieg vorbei ist, nicht ohne weiteres wie bisher in Verwendung bleiben können. Ich denke da zum Beispiel an die riesigen und wohlgeordneten Barackenanlagen, die für Gefangene errichtet worden sind. Ein Mitglied des Wiener medizinischen Professorenkollegiums erzählte unlängst in meiner Gegenwart von der Gefangenenstadt — so kann man sie ja nennen — bei Merano, nächst Triest. Er behauptet, daß es in Mitteleuropa keine Stadt gebe, die es in Bezug auf hygienische Einrichtung und Verwaltung mit dieser,